

Digitale Schule – Was heißt das für uns? (von Melanie Blome)

Seit vor über 6000 Jahren die ersten Schriftzeichen verwendet wurden, hat sich einiges getan. Mittlerweile sind wir im 21. Jahrhundert angekommen und die Digitalisierung schreitet schneller voran denn je. Smartphones, Tablets und Computer sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken und dies gilt nicht nur für Erwachsene, sondern selbstverständlich auch für unsere Schülerinnen und Schüler. Als weiterführende Schule haben wir einen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der sich nicht nur auf die Vermittlung von Unterrichtsinhalten bezieht, sondern auch den Umgang mit digitalen Medien mit einschließt. Mit ihrer Hilfe können „neue, auch zunehmend individuelle Lernwelten unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernausgangslagen in einer veränderten Lernkultur“, wie es das Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalens beschreibt, im Unterricht Verwendung finden.

Digitale Medien, beispielsweise die Verwendung von iPads im Unterricht, bieten viele Chancen für das eigenverantwortliche Lernen und unterschiedlichste Zugänge für verschiedene Lerntypen. Schülerinnen und Schüler können in ihrer Kreativität gefördert werden, kollaborativ und kooperativ mit ihren Mitschülerinnen und -schülern zusammenarbeiten und dadurch in ihrem kritischen Denken gefördert werden. Hierbei ist es selbstverständlich wichtig, dass der verantwortungsbewusste Umgang mit Tablets von den Lehrerinnen und Lehrern angeleitet und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern eingeübt wird.

In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 haben wir uns sehr bewusst dazu entschieden, dass unsere Schülerinnen und Schüler mit Heft und Papier arbeiten und motorische wie auch organisatorische Prozesse einüben, die so einfach klingen wie z. B. das Führen und Gestalten eines Hefts, das vertiefte Üben der Motorik beim Schreiben mit unterschiedlichen Stiften usw. Ebenso bewusst haben wir uns aber dazu entschieden, unsere Schülerinnen ab Jahrgangsstufe 9 in die Welt des digitalen Lernens und Arbeitens mitzunehmen. In Vorbereitung auf ihre Lebenswirklichkeit und ihre berufliche Zukunft, die im 21. Jahrhundert zunehmend von digitalen Prozessen bestimmt sein wird, ist es Teil des Bildungsauftrags von Schule, diese „*21st century skills*“ auch zu vermitteln und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, digitale Kompetenzen auch im Bildungs- bzw. beruflichen Kontext zu erwerben und auszuprobieren. Um den Umgang mit den Tablets zu reglementieren und in für die Schülerinnen und Schüler geeignete Bahnen zu lenken, wurde ein Regelkatalog erstellt, an den sich die Schülerinnen und Schüler halten müssen.

Doch nicht nur in unseren iPad Klassen – die mittlerweile flächendeckend in den Jahrgangsstufen 9 bis Q2 zum Einsatz kommen – sondern auch in vielen weiteren Bereichen unseres Hauses hat Digitalität einen hohen Stellenwert. Durch das Distanzlernen während der Corona-Pandemie hat sich die Schule im Bereich der Digitalisierung gut weiterentwickelt, sodass nun jedes Schulmitglied einen Zugang zur App WebUntis hat, in der die Stunden- und Vertretungspläne eingesehen werden können. Durch die Nutzung von Office 365 (alle an dem Schulleben beteiligten Personen haben hier vollen Zugriff) und des elektronischen Klassenbuchs haben wir auch unsere organisatorischen Verfahrensabläufe immer intensiver digitalisiert.

Digitale Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrkräften und Schülerschaft, aber auch zwischen Schule und Elternhaus sollen etabliert werden. Das betrifft sowohl den einfachen Informationsaustausch per Schulhomepage, E-Mail, WebUntis oder Instagram als auch den Auf- und Ausbau von E-Learning-Angeboten z.B. mittels Logineo LMS. Überdies spielt die Ausbildung von Medienscouts innerhalb der Schülerschaft eine wichtige Rolle. Bei diesem "Peer-Education"-Ansatz vermitteln Jugendliche anderen Jugendlichen medienrelevante Aspekte und können bei Fragen unterstützend zur Seite stehen.

Die Auszeichnung mit dem Signet „Digitale Schule“ im Jahr 2022 ist ein wichtiger Anreiz, unsere digitale Bildung stets zu verbessern und so unsere Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen der digitalen Zukunft vorzubereiten. Digitale Schulen müssen im Vorfeld nach einem vorgefertigten Kriterienkatalog eine Standortbestimmung sowie eine Selbsteinschätzung zum Thema „Digitalisierung“ vornehmen. Der Kriterienkatalog „Digitale Schule“ umfasst fünf Module, die alle nachgewiesen werden müssen:

1. Pädagogik & Lernkulturen
2. Qualifizierung der Lehrkräfte
3. Regionale Vernetzung
4. Konzept und Verstetigung
5. Technik und Ausstattung

Liegt eine entsprechende Profilbildung vor, kann nach strenger Prüfung durch eine externe Jury von einer digitalen Schule gesprochen werden. Die Module sind orientiert an der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ und wurden von Expertinnen und Experten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der oben genannten Verbände entworfen. Die Ehrung als „Digitale Schule“ ist dabei wissenschaftlich basiert, verbandsneutral sowie unabhängig.

Als einen zentralen Baustein sehen wir die kontinuierliche Qualifizierung der Lehrkräfte. Durch Fort- und Weiterbildungen (u.a. über eine Schullizenz bei fobizz) und die Einführung einer Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ gelingt es immer mehr, die Lehrkräfte in der Anwendung digitaler Technologien und digitaler Werkzeuge zu schulen und diese in den Unterricht zu integrieren. Auch im Bereich der Ausstattung verfügt unsere Schule über moderne Technik: In allen Klassen- und Kursräumen sind Beamer oder ActivePanels installiert, mobile iPad-Koffer ermöglichen darüber hinaus digitale Unterrichtsformen auch in den Klassenstufen 5-8. Hinzu kommen neue kreative Arbeitsmöglichkeiten im eigens eingerichteten Maker-Space, der sich u.a. besonders für Projektarbeiten wie Ton- und Videoaufnahmen eignet.
